

**Geschäftsstelle**

Kommission  
Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe  
gemäß § 3 Standortauswahlgesetz

Ad-hoc-Gruppe  
Grundlagen und Leitbild

---

**Beratungsunterlage zu TOP 4  
der 13. Sitzung am 14. Juni 2016**

Entwurf des Abschnitts B 2.3 „Abfallbilanz“

---

<p><b>Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe K-Drs. /AG4-35</b></p>
---

## 1 2.3 Abfallbilanz

2 Für die Auswahl von Standorten für ein Endlagerbergwerk ist es erforderlich, Mengen und Eigenschaften  
3 der dort zu deponierenden radioaktiven Abfallstoffe vorher abzuschätzen. Bei hoch radioaktiven  
4 Abfallstoffen hängen von der Menge der Abfälle und von der Wärme, die diese abgeben, Volumen und  
5 Fläche ab, die je nach Wirtsgestein unter Tage für eine Endlagerung zur Verfügung stehen muss. Bei  
6 schwach und mittel radioaktiven Abfällen wird die benötigte Fläche in erster Linie vom Abfallvolumen  
7 bestimmt. Zudem müssen stoffliche Eigenschaften der Abfälle bekannt sein. Stoffliche Eigenschaften  
8 und bei hoch radioaktiven Stoffen auch abgegebene Wärme oder Strahlung bestimmen die  
9 Wechselwirkungen zwischen Abfällen und der Umgebung im Endlager. Dabei sind vor allem  
10 Eigenschaften oder Wechselwirkungen wichtig, die unter Tage zu einer Mobilisierung von in den  
11 Abfällen enthaltenen Radionukliden führen können oder eine Mobilisierung begünstigen können.

12 Die Kommission geht davon aus, dass der gesuchte Standort und ein späteres Endlager alle  
13 Anforderungen erfüllen werden, die an eine Deponie für toxische Stoffe zu stellen sind. Von daher  
14 werden chemotoxische wie chemische Eigenschaften der Abfallstoffe nur insoweit betrachtet, als sie für  
15 eine Mobilisierung von Radionukliden von Relevanz sein könnten. Unberücksichtigt bleiben zunächst  
16 hier auch die Spektren von Radionukliden, die hoch radioaktive Abfallstoffe enthalten. Die von der  
17 Kommission entwickelten geologischen Kriterien, nach denen kommende Standortregionen und  
18 Standorte bestimmt werden, sind so formuliert, dass geeignete Wirtsgesteine alle infrage kommenden  
19 Radionuklide einschließen können.

20 Detailliertere Angaben über Mengen, Volumina, Gesamtaktivität oder Chemotoxizität der Stoffe, sowie  
21 über die verschiedenen darin enthaltenen Radionuklide sind für vorläufige Sicherheitsuntersuchungen  
22 bei späteren Schritten der Standortauswahl erforderlich. Daten zu den genannten Abfalleigenschaften  
23 sind für die spätere Endlagerung ohnehin umfassend zu erheben und zu speichern.<sup>1</sup>

24 Die Produktion radioaktiver Abfallstoffe endet in Deutschland im Jahr 2022 weitgehend. Die Menge der  
25 nach dem Ausstieg aus der Kernenergie dann endzulagernden radioaktiven Abfallstoffe lässt sich bereits  
26 abschätzen. Die Menge der hoch radioaktiven Abfallstoffe, die bei Ausschöpfung der Restlaufzeiten der  
27 verbliebenen Kraftwerke noch anfallen wird, steht im Großen und Ganzen fest. Die Menge der dann  
28 entstandenen schwach und mittel radioaktiven Abfälle lässt sich allerdings oft erst bestimmen, wenn  
29 diese von anderen Stoffen abgetrennt sind und wenn diese in für die Endlagerung konditionierter oder  
30 konditionierbarer Form vorliegen.

31 Die stofflichen Eigenschaften hoch radioaktiver Abfallstoffe variieren wenig, da diese entweder als  
32 radioaktives Schwermetall in abgebrannten Brennelementen oder als in Glas eingeschmolzene Abfälle  
33 aus der Wiederaufarbeitung vorliegen. Eine weitaus größere stoffliche Bandbreite haben schwach und  
34 mittel radioaktive Abfallstoffe, die einen geringeren Anteil radioaktiver Stoffe und einen großen Anteil  
35 anderer Abfälle enthalten. Hier sind für die Standortsuche, die die Kommission vorbereitet hat, allerdings  
36 lediglich drei Kategorien von Abfallstoffen zu betrachten:

- 37 • Abfallstoffe aus der Schachanlage Asse zurückgeholt werden sollen;
- 38 • zu erwartenden radioaktiven Abfälle aus der Urananreicherung:
- 39 • weitere schwach und Mittel radioaktiver Abfallstoffe, die nicht im Endlager Schacht Konrad  
40 deponiert werden können, weil ihr Inhalt an Radionukliden oder ihre chemische  
41 Zusammensetzung den Annahmebedingungen von Konrad nicht entspricht.

42 Das Nationale Entsorgungsprogramm der Bundesregierung schlägt vor, die genannten Abfallstoffe aus  
43 der Schachanlage Asse, als Abfall anfallendes abgereichertes Uran aus der Urananreicherung und die  
44 schwach und mittel radioaktiven Abfälle, die nicht im Endlager Konrad eingelagert werden können, bei

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Kapitel B 6.7 dieses Berichts „Anforderungen an die Dokumentation“; insbesondere 6.7.5 „Zugriffs-, Einsichts- und Eigentumsregeln zu den Daten“.

1 der Auswahl des Standortes für ein Endlager insbesondere für hoch radioaktive Abfallstoffe zu  
2 berücksichtigen.<sup>2</sup>

3 Das Programm macht eine abschließende Entscheidung über den Endlagerstandort für diese Abfälle von  
4 den Kriterien für die Einlagerung in das nach diesem Bericht auszuwählende Endlager abhängig und  
5 auch von der tatsächlichen Beschaffenheit der Abfallstoffe, die aus der Asse zurückgeholt werden.<sup>3</sup> Die  
6 Kommission hat beschlossen, auch Empfehlungen für die Lagerung der Abfälle aus der Schachanlage  
7 Asse, der Abfälle aus der Urananreicherung und für die schwach und mittel radioaktiven Abfallstoffe zu  
8 entwickeln, die nicht im Schacht Konrad deponiert werden können.<sup>4</sup> Welche Randbedingungen erfüllt  
9 sein müssten, damit am auszuwählenden Standort zur Endlagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe auch  
10 die genannten weiteren radioaktiven Abfallstoffe endgelagert werden könnten, beschreibt der Abschnitt  
11 B 6.6 dieses Berichtes.

12

### 13 **2.3.1 Schwach und mittel radioaktive Abfälle**

14 Die Abfallprognose des Bundesamtes für Strahlenschutz, die dem Nationale Entsorgungsprogramm der  
15 Bundesregierung zugrunde liegt, bezieht die aus der Schachanlage Asse zurückzuholenden Abfälle  
16 und Abfallstoffe aus der Urananreicherung noch nicht ein. Nach dieser Prognose wird die genehmigte  
17 Aufnahmekapazität des Endlagers Schacht Konrad von 303.000 Kubikmetern durch die bis zum Jahr  
18 2050 erwarteten Volumina der übrigen schwach und mittel radioaktiven Abfallstoffen größtenteils  
19 ausgeschöpft. Bis dahin sollen die in Prognose einbezogenen Abfallstoffe, die auf die Nutzung der  
20 Kernenergie zurückgehen, nahezu vollständig angefallen sein:

21

#### 22 **Erwartete Volumina an konditionierten schwach und mittel radioaktiven Abfällen<sup>5</sup>**

23

	2020	2030	2040	2050	2060	2070
Kernkraftwerke	85.400	146.800	168.200	185.700	185.700	185.900
Forschung	55.200	62.300	65.600	69.100	71.600	71.600
Kerntechnische Industrie	11.500	12.200	12.400	13.000	13.100	13.100
WAK Karlsruhe	18.200	21.400	21.400	21.400	21.400	21.400
Landessammelstellen	4.600	5.700	6.700	7.800	8.800	9.800
<b>Gesamtvolumen im m<sup>3</sup></b>	<b>174.900</b>	<b>248.400</b>	<b>274.300</b>	<b>297.000</b>	<b>300.600</b>	<b>301.800</b>

24

25 Die derzeit bereits angefallenen schwach und mittel radioaktiven Abfallstoffe gehen nach einer  
26 Abschätzung des Bundesumweltministeriums zu rund 78 Prozent auf die Stromerzeugung im weiteren  
27 Sinne zurück.<sup>6</sup> Diese Abschätzung geht davon aus, dass die schwach und mittel radioaktiven Abfallstoffe  
28 aus Forschungseinrichtungen je etwa zur Hälfte der Forschung für die Stromerzeugung und den  
29 Forschungen für andere Zwecke zuzurechnen sind.<sup>7</sup> Die Relation von Abfallstoffen aus der  
30 Stromerzeugung zu schwach und mittel radioaktiven Abfallstoffen aus anderen Prozessen wird sich in

<sup>2</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Programm für eine verantwortungsvolle und sichere Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle (nationales Entsorgungsprogramm). K-Mat 39. S. 13.

<sup>3</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Programm für eine verantwortungsvolle und sichere Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle (nationales Entsorgungsprogramm). K-Mat 39. S. 13.

<sup>4</sup> Vgl. Beschluss der Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 19. November 2015. K-Drs. 145.

<sup>5</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 11. Die Prognose beruht demnach auf Daten des Jahre 2011.

<sup>6</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 12.

<sup>7</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 12.

1 Zukunft weiter in Richtung der Abfälle aus Stromerzeugung verschieben, „da ein Großteil der Abfälle  
2 aus den Leistungsreaktoren erst im Rahmen ihrer Stilllegung anfallen wird“<sup>8</sup>.

3 Auch die in der Prognose des Bundesamtes noch nicht erfassten schwach und mittel radioaktiven  
4 Abfallstoffe haben überwiegend in der Stromerzeugung in ihren Ursprung. Die Urananreicherung, aus  
5 der bis zu 100.000 Kubikmeter weitere Abfallstoffe erwartet werden, ist in Deutschland Zulieferer der  
6 Brennelementherstellung. Die radioaktiven Abfälle in der Schachanlage Asse stammen nach Angaben  
7 des Bundesamtes für Strahlenschutz zu 67 Prozent direkt oder indirekt aus der Stromerzeugung in  
8 Kernkraftwerken.<sup>9</sup> Weitere rund 23 Prozent dieser Abfallstoffe stammen aus der Kernforschung,  
9 überwiegend aus Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für kerntechnische Anwendungen, 8 Prozent  
10 aus der kerntechnischen Industrie selbst. Nur etwa 2 Prozent der Abfallstoffe in der Schachanlage Asse  
11 gegen auf weitere Anlieferungen zurück.

12

### 13 **2.3.1.1 Erwartete Abfallstoffe aus der Schachanlage Asse**

14 Das Volumen der radioaktiven Abfallstoffe, das nach der Rückholung radioaktiver Abfälle aus der  
15 Schachanlage Asse endzulagern sein wird, lässt sich bislang nur abschätzen. In der Schachanlage  
16 wurden in den Jahren 1967 bis 1978 insgesamt 125.787 Abfallbehälter deponiert, davon 1.293 200-Liter-  
17 Fässer mit mittel radioaktiven und 124.494 Behälter verschiedener Typen mit schwach radioaktiven  
18 Abfallstoffen. Die Behälter hatten ein Gesamtvolumen von etwa 47.930 Kubikmetern und eine  
19 Gesamtmasse von rund 89.000 Tonnen.

20 Zum Zeitpunkt der Einlagerung wiesen die Abfallstoffe eine Gesamtaktivität von rund  $1 \cdot 10^{16}$  Bq auf.  
21 Ende des Jahres 2014 bewegte sich die errechnete Gesamtaktivität bei  $2,5 \cdot 10^{15}$  Bq. Zum Vergleich: Die  
22 Aktivität der hoch radioaktiven Abfallstoffe, für deren Endlagerung ein Standort auszuwählen ist, wird  
23 um mehr als fünf Zehnerpotenzen, um mehr als das Hunderttausendfache, höher liegen.<sup>10</sup> Die  
24 Abfallstoffe in der Asse enthalten nach derzeitigen Kenntnisstand insgesamt an Kernbrennstoffen 28,9  
25 Kilogramm Plutonium und 30,1 Kilogramm Uran.<sup>11</sup>

26 Zu den Eigenschaften der in der Schachanlage Asse deponierten Abfallstoffe und zu den darin bei  
27 Deponierung enthaltenen Radionukliden liegen detailliert Informationen vor.<sup>12</sup> Unklarheiten bestehen  
28 über den heutigen Zustand der Abfallbehälter, in denen die Abfallstoffe in der Schachanlage deponiert  
29 wurden. Damit ist auch offen, welche Mengen an kontaminierten Salz zusammen mit den Abfallstoffen  
30 zurückzuholen sein werden.

31 Das Nationale Entsorgungsprogramm schätzt, dass sich aus der Rückholung radioaktiver Abfallstoffe  
32 und kontaminierten Salzes konditionierte Abfälle mit einem Volumen von rund 175.000 bis 220.000  
33 Kubikmetern ergeben können.<sup>13</sup> Dem liegt die Annahme zugrunde, dass bis zu 50.000 Kubikmeter  
34 kontaminiertes Salz aus der Schachanlage zurückzuholen sind.<sup>14</sup> Dem in noch unbekannter Menge  
35 zurückzuholenden Salz kommt wegen der hygroskopischen Eigenschaften vor allem bei einer  
36 Endlagerung an einem Standort mit Ton- oder Kristallingestein Bedeutung zu.

<sup>8</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 12.

<sup>9</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz. Schachanlage Asse II Kenntnis über die eingelagerten Abfälle. Erlass vom 10. 09. 2015. S. 1f.

<sup>10</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz. Schachanlage Asse II Kenntnis über die eingelagerten Abfälle. Erlass vom 10. 09. 2015. S. 2.

<sup>11</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz. Schachanlage Asse II Kenntnis über die eingelagerten Abfälle. Erlass vom 10. 09. 2015. S. 2.

<sup>12</sup> Vgl. dazu: GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (2002). Bestimmung des nuklidspezifischen Aktivitätsinventars der Schachanlage Asse. Abschlussbericht. Sowie: GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (2003). Bestimmung des Inventars an chemischen und chemotoxischen Stoffen in den eingelagerten Abfällen der Schachanlage Asse. Abschlussbericht. Sowie: Helmholtz Zentrum München: Projektgruppe Jülich (2010). AG Asse Inventar – Abschlussbericht. Sowie: TÜV Süd (2011) Schachanlage Asse II. Bericht zur Überprüfung des Abfallinventars. Teil A; Recherche der Betriebsdokumente. Und: TÜV Süd (2011) Schachanlage Asse II. Bericht zur Überprüfung des Abfallinventars. Teil B; Überprüfung der Kernbrennstoffdaten.

<sup>13</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Gemeinsames Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle. Bericht der Bundesrepublik Deutschland für die fünfte Überprüfungs-konferenz im Mai 2015. K-Mat 39. S. 13.

1 Nach Abfallgruppen betrachtet bestanden die in der Schachanlage Asse eingelagerten mittel  
2 radioaktiven Abfallstoffe bestanden zu rund zwei Dritteln aus Metallschrott und zu einem Drittel aus  
3 Filtern, Filterhilfsmitteln, Schlämmen, Verdampferkonzentraten, Harzen und Ähnlichem.

4 Die letztgenannte Abfallgruppe trug auch zu rund 30 Prozent zu den schwach radioaktiven Abfallstoffen  
5 bei. Diese bestanden zudem zu etwa 20 Prozent aus Metallschrott, zu 10 Prozent aus Bauschutt oder Kies  
6 und zu 40 Prozent aus Mischabfällen, zu denen Papier, Holz, Glas, Folien oder etwa Schutzkleidung  
7 zählten.<sup>15</sup>

8 Von der Masse von 89.000 Tonnen der in der Schachanlage eingelagerten Abfallstoffe und  
9 Abfallbehälter entfielen gut 64 Prozent auf Beton, Zement und Mörtel und gut 19 Prozent auf Stahl oder  
10 Eisen.<sup>16</sup> In den eingelagerten Stoffen waren zudem 4,8 Tonnen Holz und Papier enthalten, 1,6 Tonnen  
11 Kunststoffe sowie jeweils ein Tonne Nicht-Eisen-Metalle und Salz aus Verdampferkonzentraten. Hinzu  
12 kamen jeweils zwischen knapp 150 und gut 300 Kilo Kieselgur, Bitumen, Harze, Aktivkohle Ölschiefer  
13 und Asche.<sup>17</sup> An toxischen Stoffen wiesen die Einlagerungsunterlagen unter anderem 26 Tonnen  
14 Chromverbindungen, 15 Tonnen Blei, 1 Tonne Cyanide und 0,5 Tonnen Arsenverbindungen aus.<sup>18</sup>  
15 Organische Inhaltstoffe wie Zellulose und Kunststoffe sowie enthaltene Metalle können sich durch  
16 Gärung oder Korrosion zersetzen und dabei Gase bilden.

17

### 18 **2.3.1.2 Abfälle aus der Urananreicherung**

19 Das Nationalen Entsorgungsprogramm der Bundesregierung empfiehlt bei der Auswahl eines Standortes  
20 zur Endlagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe auch das „angefallene und anfallende abgereicherte Uran  
21 aus der Urananreicherung vorsorglich“ zu berücksichtigen, „sollte eine weitere Verwertung nicht  
22 erfolgen“<sup>19</sup>. Dabei rechnet das Programm „aus der Urananreicherung mit bis zu 100.000 Kubikmetern  
23 Abfallgebindevolumen abgereichertem Uran“<sup>20</sup>, falls dieses Uran nicht weiter verwertet wird.

24 Abgereichertes Uran fällt in Deutschland in der Urananreicherungsanlage in Gronau an, die seit 1985  
25 angereichertes Uran für die Versorgung von Kernkraftwerken mit Brennstoff produziert. Das erzeugte  
26 abgereicherte Uran gilt dabei zunächst als Wertstoff, weil es weiterhin spaltbares Uran 235 wenn auch  
27 in geringeren Konzentrationen enthält, das sich bei steigendem Aufwand abtrennen lässt oder ließe. Auch  
28 bei der weiteren Abtrennung von Uran 235, das im abgereicherten Uran in der Regel noch zu 0,2 bis 0,4  
29 Prozent enthalten ist, bleiben allerdings am Ende des Prozesses schwach radioaktive Abfallstoffe in  
30 gleicher Größenordnung zurück. Ob abgereichertes Uran durch weitere Abtrennung von Uran 235  
31 tatsächlich verwertet wird oder zur Verwertung verkauft werden kann, hängt unter anderem vom  
32 Weltmarktpreis für Natururan ab. Abgereichertes Uran, das nicht zur Verwertung vorgesehen ist, gilt als  
33 radioaktiver Abfallstoff.

34 In der Anlage in Gronau wird abgereichertes Uran als Uranhexafluorid in einem Freilager mit einer  
35 Kapazität von 38.000 Tonnen aufbewahrt. Die atomrechtliche Genehmigung der Anlage gab vor, am  
36 Standort auch ein Zwischenlager für Uranoxid zu errichten, sobald die Kapazität des Freilagers zur Hälfte  
37 mit sogenannten „Tails“, also mit abgereichertem Uran in Form von Uranhexafluorid, ausgelastet ist.<sup>21</sup>  
38 Ab dieser Auslastung wurde dem Betreiber der Anlage auch aufgegeben, mit den Vorbereitungen der

<sup>15</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Gemeinsames Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle. Bericht der Bundesrepublik Deutschland für die fünfte Überprüfungskonferenz im Mai 2015. K-Mat 39. S. 96.

<sup>16</sup> GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (2003). Bestimmung des Inventars an chemischen und chemotoxischen Stoffen in den eingelagerten Abfällen der Schachanlage Asse. S. 34.

<sup>17</sup> GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (2003). Bestimmung des Inventars an chemischen und chemotoxischen Stoffen in den eingelagerten Abfällen der Schachanlage Asse. S. 34

<sup>18</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz. Schachanlage Asse II Kenntnis über die eingelagerten Abfälle. Erlass vom 10. 09. 2015. S. 2.

<sup>19</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Programm für eine verantwortungsvolle und sichere Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle (nationales Entsorgungsprogramm). K-Mat 39. S. 5.

<sup>20</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Programm für eine verantwortungsvolle und sichere Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle (nationales Entsorgungsprogramm). K-Mat 39. S. 11.

<sup>21</sup> Vgl. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Hubertus Zdebel, Herbert Behrens, Ralph Lenkert, Eva Bulling-Schröter und der Fraktion Die Linke (2014). BT-Drs. 18/2362. S. 2f.

1 Umwandlung von Uranhexafluorid in das stabilere Uranoxid zu beginnen.<sup>22</sup> Das mittlerweile errichtete  
 2 Lager für Uranoxid mit einer Aufnahmekapazität von 50.000 Tonnen Uran, die 58.962 Tonnen Uranoxid  
 3 entsprechen, sollte bislang im Laufe des Jahres 2016 in Betrieb gehen.<sup>23</sup>

4 Die Anreicherungsanlage in Gronau hat eine Trennleistung von jährlich 4.500 Tonnen. Bei voller  
 5 Auslastung kann Sie pro Jahr in Form von Uranhexafluorid jeweils 1.360 Tonnen angereichertes und  
 6 10.730 Tonnen abgereichertes Produkt erzeugen.<sup>24</sup> Diese 10.370 Tonnen Uranhexafluorid-Tails  
 7 entsprächen nach entsprechender Dekonversion 8.560 Tonnen Uranoxid.

8 Die tatsächliche Relation zwischen der Menge an angereicherten Uran für Brennelemente und dem dabei  
 9 anfallenden abgereicherten Uran hängt von zwei Faktoren ab: Vom Anreicherungsgrad, der in dem  
 10 produzierten Brennelement erreicht werden soll, und vom Abreicherungsgrad der verbleibenden Uran-  
 11 Tails. Bei der Wahl des Abreicherungsgrades spielen neben dem Weltmarktpreis von Natururans auch  
 12 die aktuell im Unternehmen verfügbaren Anreicherungskapazitäten eine Rolle. Im Resultat fallen bei der  
 13 Produktion von einer Tonne unbestrahltem Kernbrennstoff aus Natururan zwischen fünf und acht  
 14 Tonnen abgereichertes Uran an.<sup>25</sup>

15

### 16 **Relation von Natururan und Reststoff je Tonne Kernbrennstoff nach Abreicherungsgraden**

<b>Anreicherungsgrad U-235</b>	<b>3,6%</b>			<b>4,0%</b>		
<b>Abreicherungsgrad der verbleibenden Uran-Tails</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>
U <sub>nat</sub> -Bedarf in Tonnen für eine Tonne Kernbrennstoff	5,7	6,6	8,0	6,4	7,4	9,0
Tailsmenge in Tonnen für eine Tonne Kernbrennstoff	4,7	5,6	7,0	5,4	6,4	8,0

17

18 Wieviel abgereichertes Uran aus der Anlage in Gronau tatsächlich nicht weiter verwertet oder nicht zur  
 19 weiteren Verwertung verkauft werden kann, hängt auch von Marktverhältnissen ab. Die  
 20 Anreicherungsanlage in Gronau verfügt über eine unbefristete Genehmigung. Auch daher ist derzeit  
 21 nicht prognostizierbar, wieviel abgereichertes Uranoxid am Ende zu entsorgen sein wird. Die im  
 22 Nationalen Entsorgungsprogramm genannten 100.000 Kubikmeter stellen eine Schätzung dar, die den  
 23 Willen dokumentiert, das abgereicherte Uran, das am Ende verschiedener Anreicherungsprozesse stets  
 24 als Abfallstoff anfällt, in Deutschland zu entsorgen.

25 Stofflich ist das abgereicherte Uran zunächst dem Inhalt der abgebrannten Brennelemente ähnlich, die  
 26 als hoch radioaktive Abfallstoffe endzulagern sind. Allerdings können nach der Umwandlung von  
 27 Uranhexafluorid in Uranoxid im Endprodukt bis zu zwei Prozent Uranylfluorid und Anteile von  
 28 Flusssäure zurückbleiben<sup>26</sup>, was eine räumlich getrennte Endlagerung von abgereichertem Uran aus der  
 29 Anreicherung und von hoch radioaktiven Abfallstoffen erforderlich macht.<sup>27</sup>

### 30 **2.3.1.3 Weitere schwach und mittel radioaktive Abfallstoffe**

31 In den Endlagerungsbedingungen für die Schachanlage Konrad sind für zahlreiche Radionuklide  
 32 Obergrenzen für die zulässige Aktivität pro Endlagerbehälter festgeschrieben. Zudem erlauben die

<sup>22</sup> Vgl. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Hubertus Zdebel, Herbert Behrens, Ralph Lenkert, Eva Bulling-Schröter und der Fraktion Die Linke (2014). BT-Drs. 18/2362. S. 3.

<sup>23</sup> Vgl. Antwort der Landesregierung Nordrhein-Westfalen auf die Kleine Anfrage 4423 vom 29. Januar 2016 des Abgeordneten Hanns-Jörg Rohwedder Piraten. Landtag Nordrhein-Westfalen Drs. 16/11283. S. 2.

<sup>24</sup> Vgl. URENCO Deutschland (2020). Urananreicherungsanlage Gronau. Kurzbeschreibung des Endausbaus und der voraussichtlichen Auswirkungen. S.35.

<sup>26</sup> Vgl. Kienzler, Bernhard; Altmaier, Marcus; Bube Christiane; Metz, Volker (2013). Radionuclide Source Term for Irradiated Fuel from Prototype, Research an Education Reactors, for Waste Forms with Negligible Heat Generation and for Uranium Tails. KIT Scientific Reports7635. S. 19.

<sup>27</sup> Vgl. Kapitel B 6.6 dieses Berichtes.

1 Bedingungen die Einlagerung Wasser verunreinigender Stoffen für das gesamte Endlager nur bis zu  
 2 bestimmten Gesamtmassen. Die Aktivitätsbegrenzungen für einzelne Radionuklide und die  
 3 Massenbegrenzungen für nicht radioaktive schädliche Stoffe wurden vom Bundesamt für Strahlenschutz  
 4 auf Grundlage der Sicherheitsanalyse und der wasserrechtlichen Erlaubnis für das Endlager erarbeitet.  
 5 Radioaktive oder andere schädliche Stoffe, durch die die festgelegten Begrenzungen überschritten  
 6 werden könnten, dürfen in der Schachanlage Konrad nicht endgelagert werden. In welchen Umfang  
 7 diese sogenannten nicht Konrad-gängigen schwach oder mittel radioaktiven Abfallstoffe tatsächlich  
 8 anfallen werden, ist bislang nicht seriös abschätzbar.

9 Als schwach oder mittel radioaktiven Abfallstoffen, die nicht den Endlagerungsbedingungen von Konrad  
 10 entsprechen könnten, kommen etwa C-14-haltige, Tritium-haltige, sowie Tritium- und Beryllium-haltige  
 11 radioaktive Abfallstoffe in Betracht und etwa auch Abfälle, die Thorium oder Paraffin enthalten.<sup>28</sup>  
 12 Derartige Abfälle fallen etwa in Großforschungseinrichtungen und Forschungsreaktoren anfallen.  
 13 Abfallstoffe, die Beryllium oder Paraffin enthalten, können etwa auf dort genutzte Strahlenquellen  
 14 zurückgehen.

15 Bevor die bergmännische Erkundung des Salzstockes Gorleben beendet wurde, ging die mittlerweile  
 16 ohne Ergebnis abgeschlossene Vorläufige Sicherheitsanalyse für den Standort davon aus, dass bis zu  
 17 1.000 Kubikmeter graphithaltige radioaktiver Abfälle anfallen könnten, die trotz geringer  
 18 Wärmeentwicklung nicht in der Schachanlage Konrad eingelagert werden dürfen.<sup>29</sup> Demnach könnten  
 19 vor allem graphithaltige Abfälle aus dem Rückbau von Hochtemperaturreaktoren die für Konrad  
 20 geltenden Aktivitätsgrenzen für C 14 oder Tritium überschreiten.

21 Von den tatsächlich bereits für die Einlagerung in Schacht Konrad konditionierten rund 117.000  
 22 Kubikmetern Abfallstoffe erfüllten Ende des Jahres 2014 lediglich 144 Kubikmeter nicht die  
 23 Bedingungen des Endlagers:

24 **Konrad-gängige und nicht Konrad-gängige schwach Wärme entwickelnde Abfallstoffe<sup>30</sup>**

Kategorie	-	Endlager	Anderes
	Tonnen	Konrad m <sup>3</sup>	Endlager m <sup>3</sup>
Rohabfälle (RA)	8.222	-	-
vorbehandelte Abfälle (VA)	13.544	-	-
Abfälle in Innenbehältern (P1)	-	14.845	143
Produktkontrollierte Abfallprodukte (P2)	-	1.860	1
Abfälle in Konradbehältern (G1)	-	97.391	0
Produktkontrollierte Abfallbinde (G2)	-	2.929	0
<b>Summe</b>	<b>21.766</b>	<b>117.025</b>	<b>144</b>

25

26 Soweit diese Abfallstoffe Aktivitätsgrenzen der Schachanlage Konrad für einzelne Radionuklide  
 27 überschreiten könnten sie nach erneuter Konditionierung und Verteilung auf eine größere Zahl von  
 28 Behälter doch noch die Konrad-Einlagerungsbedingungen erfüllen.

29 Andere mittel radioaktive Abfallstoffe, die nicht in der Schachanlage Konrad eingelagert werden  
 30 können, sind bislang für ein Endlager für Wärme entwickelnde radioaktive Abfälle vorgesehen. Ein Teil  
 31 der Abfälle aus der Wiederaufarbeitung in Frankreich, die Deutschland zurückzunehmen hat, ist mittel  
 32 radioaktiv, kann bei der Endlagerung das umgebende Gestein aber mehr als drei Grad aufheizen und

<sup>28</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2010). Antwort der Bundesregierung auf die auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sylvia Kotting-Uhl, Bärbel Höhn, Dorothea Steiner, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Bt-Drs. 17/3347. S. 5. Die genannten Abfallstoffe können etwa auf Strahlenquellen und auf Stoffe aus dem Rückbau von Hochtemperaturreaktoren zurückgehen.

<sup>29</sup> Vgl. Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (2011). Abfallspezifikation und Mengengerüst. Basis Ausstieg au der Kernenergienutzung (Juli 2011). Bericht zum Arbeitspaket 3. Vorläufige Sicherheitsanalyse für den Standort Gorleben. S. 47ff.

<sup>30</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 10. Die Angaben gelten zum Stichtag 31. Dezember 2014.

1 kann daher nicht in der Schachanlage Konrad deponiert werden.<sup>31</sup> Zu diesen mit radioaktiven Abfällen  
 2 aus der Wiederaufarbeitung zählen 4.104 Kokillen mit kompaktierten Metallteilen von Brennelementen,  
 3 die Deutschland in 152 Behältern zurückzunehmen hat. Für die Aufnahme dieser Behälter war zuletzt  
 4 das Zwischenlager Ahaus vorgesehen. Weitere fünf Behälter mit mittel radioaktiven Abfällen aus der  
 5 Wiederaufarbeitung sollen in das Standortzwischenlager Philippsburg transportiert werden.<sup>32</sup> Diese  
 6 Behälter sollen Kokillen enthalten, in denen Spüllösungen aus der französischen  
 7 Wiederaufarbeitungsanlage La Hague in Glas eingeschmolzen wurden.

8 Als weitere Wärme entwickelnde, aber nicht hoch radioaktive Abfallstoffe erwartet das Bundesamt für  
 9 Strahlenschutz rund 3.400 Kubikmeter Abfälle aus industriellen Konditionierungsanlagen, die in  
 10 sogenannten Mosaik-Behältern etwa radioaktiven Schrott oder Filtrerrückstände aus Kernkraftwerken  
 11 enthalten. Zudem rechnet das Amt damit, dass aus der ehemaligen Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe  
 12 noch rund 900 Fässer mit je 200 Liter Inhalt mit sonstigen Wärme entwickelnden Abfällen zu entsorgen  
 13 sein werden.<sup>33</sup>

### 14 **2.3.2 Hoch radioaktive Abfallstoffe**

15 Mit dem Abschluss des Ausstiegs aus der Kernenergie endet in Deutschland spätestens am 31. Dezember  
 16 des Jahres 2022 die Produktion hoch radioaktiver Abfallstoffe nahezu vollständig. Nach entsprechender  
 17 Abklingzeit werden hierzulande am Ende rund 30.000 Kubikmeter hoch radioaktive Abfallstoffe  
 18 endzulagern sein.<sup>34</sup> Die Nutzung der Kernenergie in Deutschland wird bis 2022 bestrahlte Brennelemente  
 19 mit einem Gehalt an Kernbrennstoff oder Schwermetall von rund 17.000 Tonnen erzeugt haben. Dabei  
 20 sind Brennelemente mit rund 850 Tonnen Kernbrennstoff bereits eingerechnet, die zwischen der Mitte  
 21 des Jahres 2016 und Ende des Jahres 2022 in die acht verbliebenen Kernkraftwerken noch höchsten  
 22 eingebracht werden können. Auch ein schnelleres oder sofortiges Abschalten aller verbliebenen  
 23 Kernkraftwerke würde die Dimension der Entsorgungsaufgabe nicht ändern und hätte keine  
 24 nennenswerten Auswirkungen auf die Anforderungen, die an einen Standort zur sicheren Endlagerung  
 25 der hoch radioaktiven Abfallstoffe zu stellen sind.

26

27 Die Abfälle für das Endlager für hoch radioaktive Abfallstoffe werden in der Regel als bestrahlte  
 28 Brennelemente, die nach der Abklingzeit in Zwischenlagern dann direkt zu deponieren sind, und als  
 29 Abfälle aus der Wiederaufarbeitung vorliegen. Die hoch radioaktiven Abfallstoffe enthalten dabei über  
 30 99 Prozent der Aktivität aller radioaktiven Anfälle, ihr späteres Volumen in konditionierter Form wird  
 31 aber nur rund ein Zwanzigstel der geschätzten Gesamtmenge der endzulagernden radioaktiven  
 32 Abfallstoffe ausmachen.

33

34 Die Abfallstoffe, die nach dem Ausstieg zurückbleiben und vorzugsweise für ein Endlager für hoch  
 35 radioaktive Abfallstoffe vorgesehen sind, werden bis zur Endlagerung in Zwischenlagern hoch  
 36 radioaktive Abfallstoffe rund 1.900 Transport- und Lagerbehälter verschiedener Typen füllen:<sup>35</sup>

37

38

---

<sup>31</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Programm für eine verantwortungsvolle und sichere Entsorgung bestrahlter Brennelemente und radioaktiver Abfälle (nationales Entsorgungsprogramm). K-Mat 39. S. 9.

<sup>32</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Gesamtkonzept zur Rückführung von verglasten radioaktiven Abfällen aus der Wiederaufarbeitung. [[www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Nukleare\\_Sicherheit/castoren\\_rueckfuehrung\\_gesamtkonzept\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Nukleare_Sicherheit/castoren_rueckfuehrung_gesamtkonzept_bf.pdf) Letzter Abruf 10.6.2016]

<sup>33</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz (2016). Abfallprognosen.

[[www.bfs.de/DE/themen/ne/abfaelle/prognosen/prognosen\\_node.html#doc6052314bodyText6](http://www.bfs.de/DE/themen/ne/abfaelle/prognosen/prognosen_node.html#doc6052314bodyText6) Letztere Abruf 9.6.2016]

<sup>34</sup> Die Abfallmengen, die bis dahin noch anfallen können, sind sicher abschätzbar. Das Volumen der endzulagernden Abfallstoffe hängt auch stark von der Art ihrer Konditionierung ab.

<sup>35</sup> Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Pressemitteilung Nr. 199 vom 12. August 2015 (Zum Nationalen Entsorgungsprogramm). Bundeskabinett beschließt umfassendes Konzept zur Entsorgung des Atommülls. S. 2.



### Erwartete Zahl von Behälter in standortnahen und in zentralen Zwischenlagern

Abfallart	Geschätzte Zahl der Behälter
Bestrahlte Brennelemente aus Leistungsreaktoren	Rund 1.100
Bestrahlte Brennelemente aus Forschungs-, Entwicklungs-, und Demonstrationsreaktoren	Rund 500
Hoch radioaktive Abfallstoffe aus der Wiederaufarbeitung	134
Mittel radioaktive Abfälle aus der Wiederaufarbeitung	157
Gesamtzahl der Behälter	Rund 1.900

1

2 Zu den Brennelementen aus Forschungs- und Demonstrationsreaktoren sind 305 Behälter mit Abfällen  
3 aus Hochtemperaturreaktoren zu zählen, die derzeit im Zwischenlager Ahaus aufbewahrt werden. Hinzu  
4 kommen 152 Behältern mit Brennelementen aus dem AVR Jülich sowie 65 Behälter mit weitem Abfällen  
5 aus Forschungsreaktoren.<sup>36</sup>

#### 6 2.3.2.1 Bestand an hoch radioaktiven Abfallstoffen

7 Daten zum vorhandenen Bestand an hoch radioaktiven Abfallstoffen lagen der Kommission für den  
8 Stichtag 31. Dezember 2014 vor. Insgesamt fielen demnach in Deutschland bis dahin aus dem Betrieb  
9 von Leistungsreaktoren abgebrannte Brennelemente mit einem Gehalt an Kernbrennstoffen oder  
10 Schwermetall von 15.047 Tonnen an. Davon wurden abgebrannte Brennelementen mit Gehalt an 6.670  
11 Tonnen Kernbrennstoff zur Wiederaufarbeitung oder zum dauerhaften Verbleib im Ausland aus  
12 Kernkraftwerken abtransportiert.<sup>37</sup>

13

Transport von Brennelementen aus Leistungsreaktoren in Wiederaufarbeitungsanlagen oder ins Ausland	Menge in Tonnen Kernbrennstoff
Transportiert zur Wiederaufarbeitungsanlage La Hague (Frankreich)	5.393
Transportiert zur Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield (Vereinigtes Königreich)	851
Aufgearbeitet in der Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe WAK	85
Aufgearbeitet in der Wiederaufarbeitungsanlage EUROCHEMIC (Belgien)	14
Rücklieferung in die ehemalige UdSSR (WWER-Brennelemente)	283
Lieferung mit Verbleib in Schweden (CLAB)	17
Wiedereinsatz von schwach bestrahlten WWER-Brennelementen in Paks (Ungarn)	27
<b>Summe</b>	<b>6.670</b>

14

15

16 Die Wiederaufarbeitung von Brennelementen aus deutschen Reaktoren im Ausland ist abgeschlossen.  
17 Die dabei entstandenen Abfallstoffe sind allerdings zum Teil noch in die Bundesrepublik zu bringen.  
18 Bereits zurückgenommen hat Deutschland aus der Wiederaufarbeitung 108 Behälter mit  
19 hochradioaktiven Abfallstoffen, die das Zwischenlager Gorleben aufgenommen hat. Noch  
20 zurückzunehmen sind zum einen die erwähnten 157 Behälter mit mittel radioaktiven Abfallstoffen. Das

<sup>36</sup> Vgl. Bundesamt für Strahlenschutz (2016). Abfallprognosen.

[www.bfs.de/DE/themen/ne/abfaelle/prognosen/prognosen\_node.html#doc6052314bodyText6 Letztere Abruf 9.6.2016]

<sup>37</sup> Tabelle aus: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 2.

1 Gesamtkonzept des Bundesumweltministeriums zur Rückführung von verglasten radioaktiven Abfällen  
 2 aus der Wiederaufarbeitung sieht zudem die Aufnahme von je sieben Behältern mit hoch radioaktiven  
 3 Abfallstoffen aus Großbritannien in den Standortzwischenlagern Brokdorf und Biblis vor sowie von  
 4 sieben bis neun Behältern im Standortzwischenlager Isar.<sup>38</sup> Fünf weitere Behälter mit verglasten hoch  
 5 radioaktiven Abfallstoffen aus der Wiederaufarbeitung von Brennelementen in der WAK Karlsruhe  
 6 lagern im Zwischenlager Nord.

#### Gesamt mengen radioaktiver Abfälle aus der Wiederaufarbeitung<sup>39</sup>

Abfallart	Anzahl Kokillen	Anzahl Behälter
Hoch radioaktive verglaste Abfälle aus Frankreich	3.024	108
Hoch radioaktive verglaste Abfälle aus Großbritannien	571	21
Hoch radioaktive verglaste Abfälle aus der WAK Karlsruhe	140	5
Mittel radioaktive kompaktierte Abfälle aus Frankreich	4.104	152
Mittel radioaktive verglaste Abfälle aus Frankreich	140	5
<b>Summen</b>	<b>7.979</b>	<b>291</b>

7  
 8 In den Nasslagern der Kernkraftwerke oder in Behältern in deutschen Zwischenlagern lagerten Ende  
 9 des 2014 abgebrannte Brennelemente mit insgesamt 8.380 Tonnen Kernbrennstoff und einer  
 10 Gesamtaktivität von rund 3 mal 10<sup>20</sup> Becquerel.<sup>40</sup>

#### 11 12 Bestand an bestrahlten Brennelemente aus deutschen Leistungsreaktoren am Jahresende 2014

Lagerort	Behälter	Zahl der Brennelemente	Gehalt an Kernbrennstoff insgesamt in Tonnen
Kernkraftwerk-Lagerbecken <sup>41</sup>		14.013	4.258
Behälterlagerung in Standortzwischenlagern	352	9.638	3.444
Behälterlagerung in den Zwischenlagern Gorleben, Ahaus und Nord	76	5.343	85
<b>Summe</b>		<b>28.994</b>	<b>8.379</b>

#### 13 14 2.3.2.2 Zu entsorgende Brennelemente aus Leistungsreaktoren

15 Der zuletzt Ende 2014 erfasste Bestand an bestrahlten Elementen erhöht sich um die Brennelemente, die  
 16 zwischen Ende 2014 und Mitte 2016 den Reaktorkernen entnommen wurden, um die bereits erwähnten  
 17 Brennelemente, die von Mitte 2016 bis Ende des Jahres 2022 noch neu in Reaktorkerne eingebracht  
 18 werden können und um die Brennelemente, die sich Mitte 2016 in den Reaktorkernen der acht  
 19 verbliebenen Kernkraftwerke befanden. Nach dem Ausstieg aus der Kernenergie werden damit  
 20 Brennelemente aus Leistungsreaktoren mit Gesamtgehalt an Kernbrennstoffen von 10.500 Tonnen  
 21 endzulagern sein. Die Gesamtzahl der endzulagernden Brennelemente aus Leistungsreaktoren, die  
 22 allerdings je nach Reaktortyp sehr unterschiedliche Größen haben, wird sich bei 34.600 bewegen.

<sup>38</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2015). Gesamtkonzept zur Rückführung von verglasten radioaktiven Abfällen aus der Wiederaufarbeitung. [ [www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Nukleare\\_Sicherheit/castoren\\_rueckfuehrung\\_gesamtkonzept\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Nukleare_Sicherheit/castoren_rueckfuehrung_gesamtkonzept_bf.pdf) Letzter Abruf 10.6.2016]

<sup>39</sup> : Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 14.

<sup>40</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 14.

<sup>41</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 14.

1

### Voraussichtlich zu entsorgende Brennelemente aus deutschen Leistungsreaktoren<sup>42</sup>

Brennelementtyp	Anzahl	Gesamtgehalt an Kernbrennstoff in Tonnen
Druckwasserreaktoren Uranoxid	12.450	6.415
Druckwasserreaktoren Mischoxid	1.530	765
Siedewasserreaktoren Uranoxid	14.350	2.465
Siedewasserreaktoren Mischoxid	1.250	220
WWR Druckwasserreaktoren	5.050	580
<b>Summen</b>	<b>34.630</b>	<b>10.445</b>

2

#### 2.3.2.4 Wärmeabgabe und mögliche Abklingzeiten

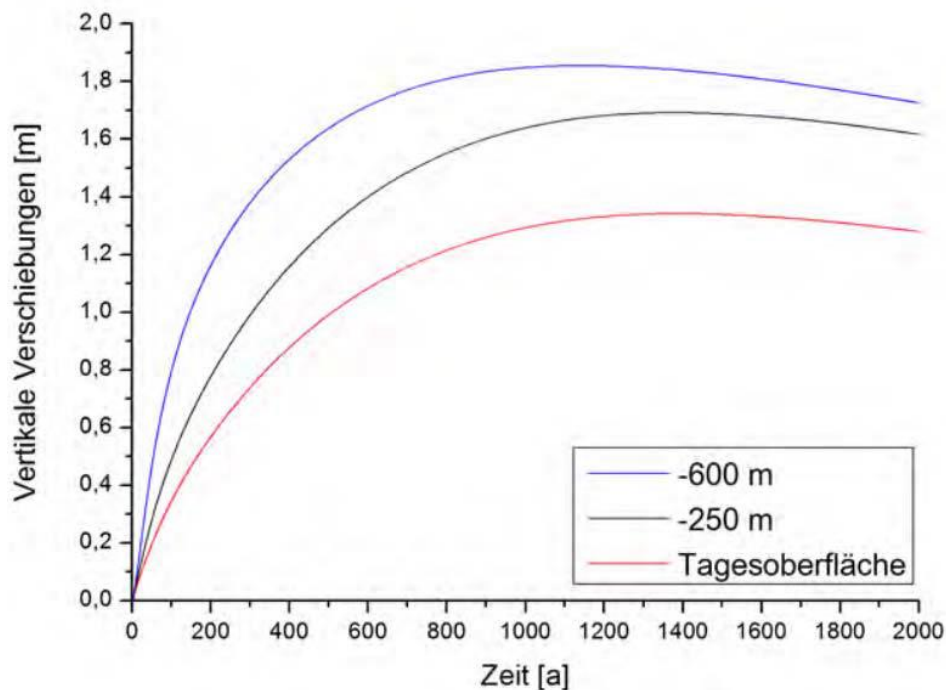
3 Hoch radioaktive Abfallstoffe geben neben Strahlung erhebliche Menge Wärme ab, die nach der  
4 Endlagerung das umgebende Gestein aufheizt. Das kann dazu führen, dass sich die Erdoberfläche über  
5 einem Endlager später anhebt. Das Gestein im Bereich eines Endlagers für hoch radioaktive Abfälle  
6 kann sich durch die abgegebene Wärme zunächst mehrere Tausend Jahre lang ausdehnen und später  
7 durch Abkühlung über einen ähnlichen Zeitraum hin wieder schrumpfen. Bei diesem Prozess sollen  
8 keine Risse oder Wegsamkeiten im Gestein entstehen, die den sicheren Einschluss der Abfälle im dafür  
9 ausgewählten Gebirgsbereich beeinträchtigen. Bislang hielt man auf lange Sicht erhebliche Hebungen  
10 der Erdoberfläche über einem Endlager in einem Salzstock für möglich:

11

12

13

#### Mögliche vertikale Verschiebungen über einem Endlager für hoch radioaktive Abfälle:<sup>43</sup>



14

<sup>42</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 14.

<sup>43</sup> Aus: Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (2016). Wärmeverträglichkeit/Gesteinsverträglichkeit. Gutachten im Auftrag der Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe. K-MAT 64. S. 31. Die Grafik zeigt die möglichen vertikalen Verschiebungen über einem Endlager in Salz in 600 Meter und 250 Meter Tiefe und die mögliche Anhebung der Erdoberfläche. Bei anderen für die Endlagerung geeigneten Gesteinen geht es von einer geringeren vertikalen Verschiebung aus.

1 Die Begrenzung der Produktion hoch radioaktiver Abfallstoffe durch den Ausstieg aus der Kernenergie  
2 und längere Abklingzeiten der Abfälle, die sich auch schon durch den Zeitaufwand für die  
3 Standortauswahl ergeben, vermindern allerdings den Wärmeeintrag in das Endlager.

4 Die Wärmeleistung hoch radioaktiver Abfallstoffe nimmt in den ersten fünf Jahren nach der Entnahme  
5 abgebrannter Brennelemente aus dem Reaktorkern sehr stark ab. Bei Brennelementen aller Typen sinkt  
6 die Wärmeleistung in dieser Zeit auf 0,3 bis 0,1 Prozent des ursprünglichen Wertes. Je nach Art der  
7 Brennelemente kann sich die Wärmeleistung in den kommenden Jahrzehnten erneut halbieren und  
8 weiter absinken. Dies bietet Möglichkeiten durch geeignete Abklingzeiten den Wärmeeintrag in die  
9 Umgebung des Endlagers durch die Abfallstoffe zu begrenzen und die vor allem die in den ersten  
10 Jahrzehnten nach der Einlagerung zu erwartende Bewegung des Gesteins zu vermindern. Gegenüber  
11 den Wärmeeinträgen durch abgebrannte Brennelemente der Leistungsreaktoren und durch  
12 hochradioaktive Abfallstoffe aus der Wiederaufarbeitung sind dabei die Einträge durch andere Abfälle  
13 zu vernachlässigen.

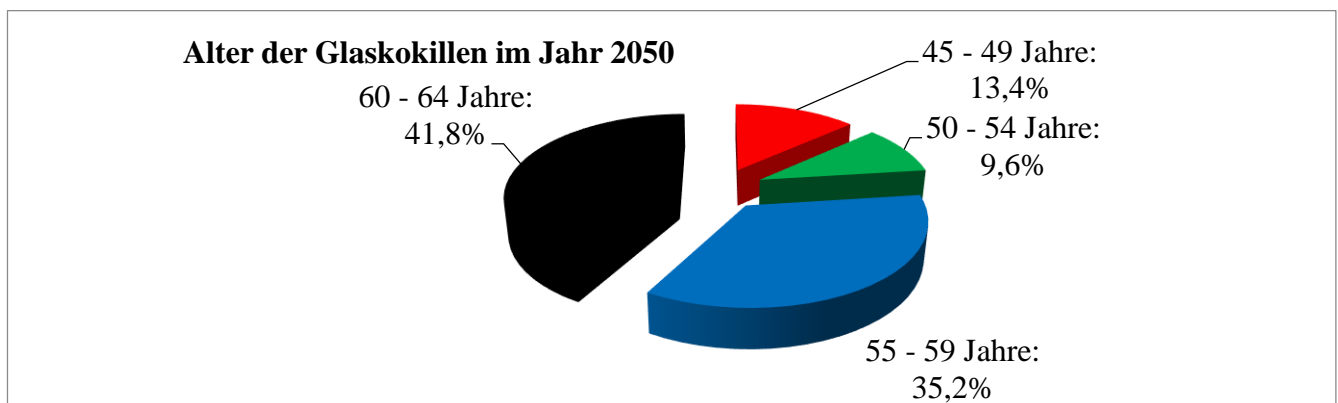
14 Alle abgebrannten Brennelemente und sämtliche hoch radioaktiven Abfallstoffe aus der  
15 Wiederaufarbeitung, die bereits vorhanden oder noch zu erwarten sind, werden nach Berechnungen des  
16 Bundesumweltministerium im Jahr 2045 eine Wärmeleistung von fast 16 Megawatt haben. Dieser Wert  
17 wird bis zum Jahr 2085 auf knapp 9 Megawatt vermindern:

#### 18 **Erwartete Entwicklung der Wärmeleistung der hoch aktiven Abfälle<sup>44</sup>**

	Zeitpunkt				
Abfallart	2045	2055	2065	2075	2085
Bestrahlte					
Brennelemente	14,2 MW	12,2 MW	10,5 MW	9,2 MW	8,2 MW
Hoch radioaktive WAA-Abfälle	1,6 MW	1,3 MW	1,0 MW	0,8 MW	0,7 MW
Summe	15,8 MW	13,5 MW	11,5 MW	10,0 MW	8,9 MW

19 Da das Endlager für hoch radioaktive Abfallstoffe voraussichtlich mindestens drei Jahrzehnte in Betrieb  
20 sein wird, ergibt sich zudem die Möglichkeit zuerst ältere und nicht mehr so heiße Abfälle mit bereits  
21 längeren Abklingzeiten zu deponieren und darüber die Abklingzeiten anderer Abfälle zu verlängern.  
22 Hoch radioaktive Abfälle aus der Wiederaufarbeitung werden im Jahr 2050 in der Regel eine Abklingzeit  
23 von mehr als 50 Jahren aufweisen:<sup>45</sup>

25



26

<sup>44</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 17.

<sup>45</sup> Grafik nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 16.

1

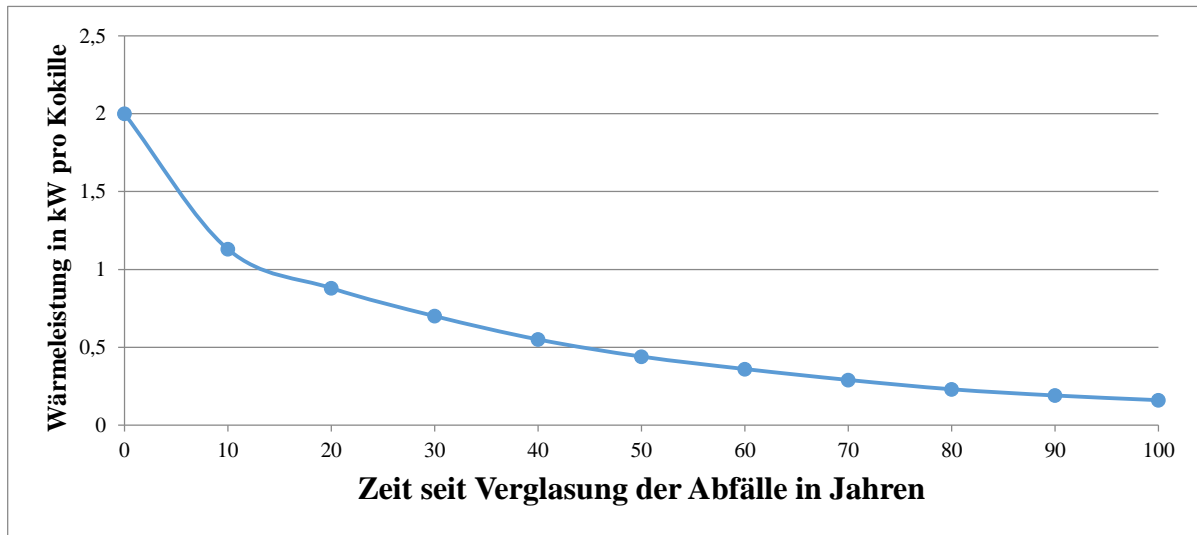
### Anzahl der Kokillen mit WAA-Abfällen nach Abklingzeit in Jahren im Jahr 2050

Abfallart	45-49 Jahre	50-54 Jahre	55-59 Jahre	60-64 Jahre
Hoch radioaktive verglaste Abfälle	500	360	1.310	1.565
Mittel radioaktive verglaste Abfälle	19	13	50	58
Übrige mittel radioaktive Abfälle	550	395	1.445	1.714
<b>Summen</b>	<b>1.069</b>	<b>768</b>	<b>2.805</b>	<b>3.337</b>

2

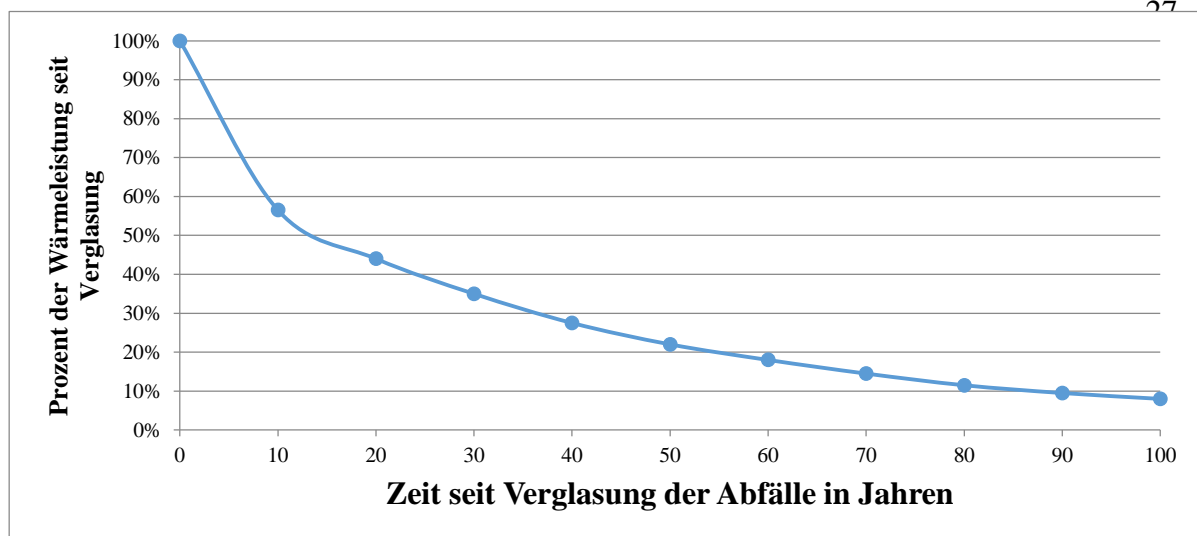
3 Bei den hoch radioaktiven Abfällen aus der Wiederaufarbeitung beginnt die Abklingzeit mit der  
 4 Verglasung der Abfallstoffe, also der Produktion der Glaskokillen. Die Entnahme der in die  
 5 Wiederaufarbeitung gelieferten Brennelemente aus Reaktorkernen liegt jeweils noch länger zurück. Die  
 6 Wärmeleistung von Kokillen ist von vornherein weitaus geringer als die abgebrannter Brennelemente.  
 7 Ab deren Herstellung der Kokillen nimmt deren Wärmeleistung binnen 15 Jahren auf etwa die Hälfte ab.  
 8 Zwei Diagramme zeigen die zeitliche Entwicklung der Wärmeleistung von hoch radioaktiven Abfällen  
 9 aus der Wiederaufarbeitung:<sup>46</sup>

### 10 Zeitlicher Verlauf der Wärmeleistung von Kokillen mit hoch radioaktiven WAA-Abfällen



25

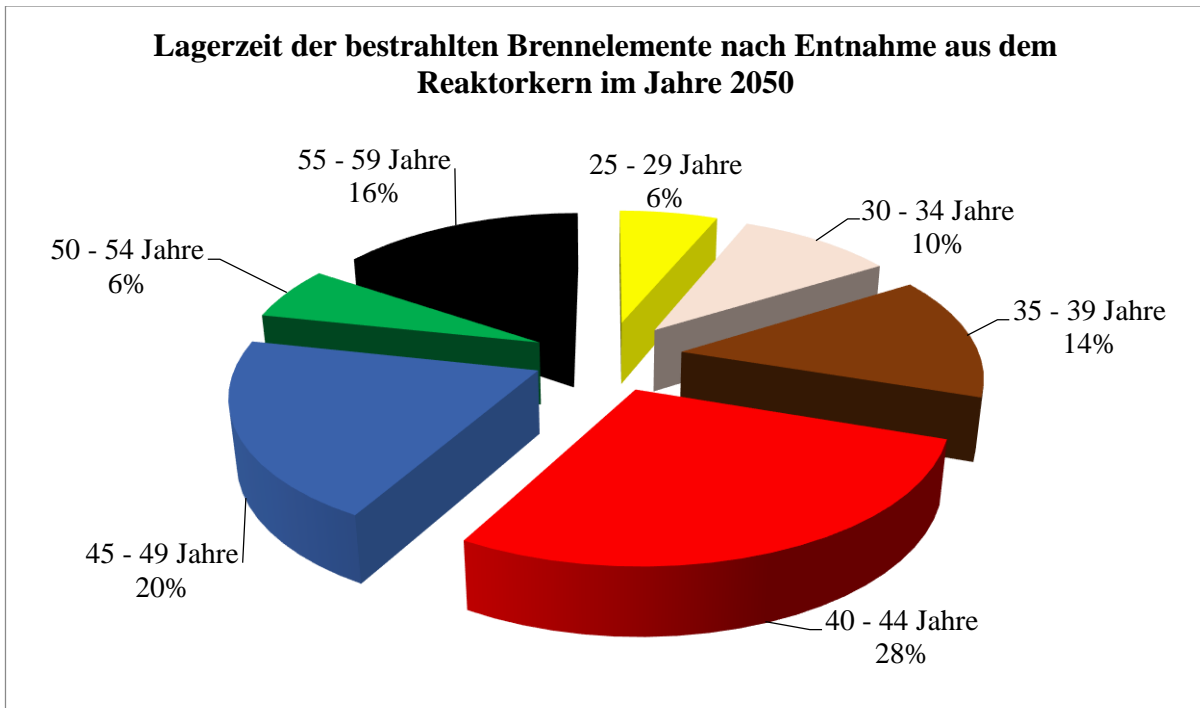
### 26 Prozentuale Abnahme der Wärmeleistung von Kokillen mit hoch radioaktiven WAA-Abfällen



27

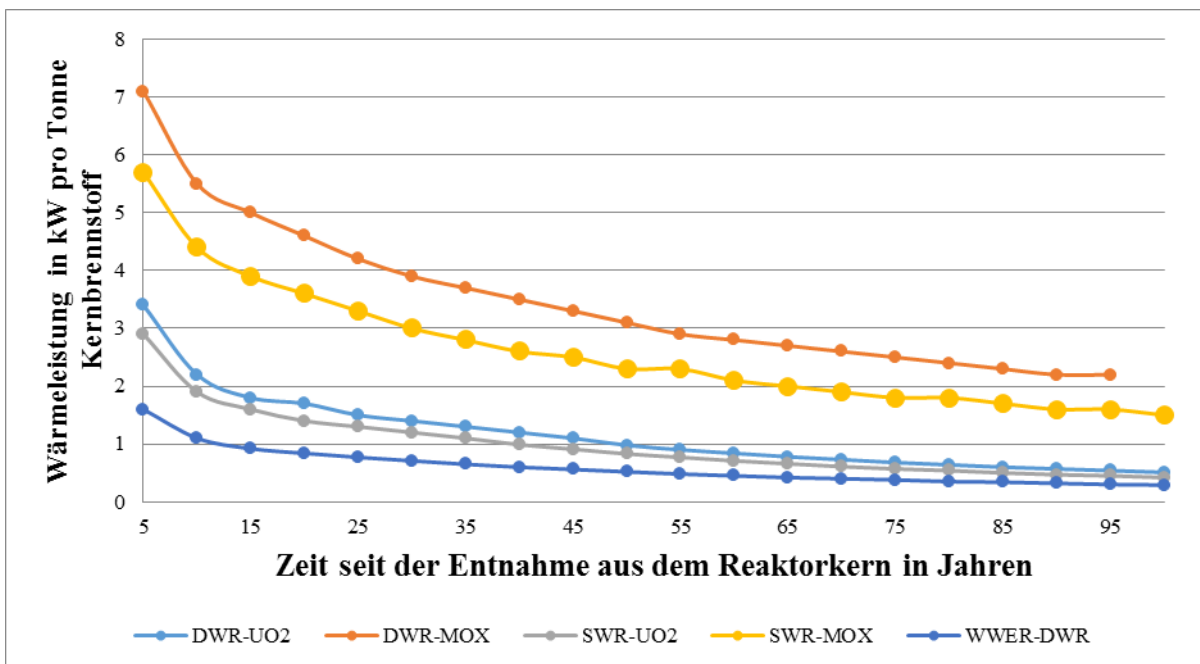
<sup>46</sup> Tabelle aus: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 17.

- 1 Gesetzlich war in Deutschland zunächst die Wiederaufarbeitung und erst später die direkte Endlagerung  
 2 bestrahlter Brennelemente vorgesehen. Die bestrahlten Brennelemente werden aus diesem Grund bei der  
 3 Endlagerung im Schnitt kürzere Abklingzeiten aufweisen:<sup>47</sup>



- 4  
 5 Die Wärmeleistung klingt je nach Typ der Brennelemente unterschiedlich schnell ab. Mischoxid-  
 6 Brennelemente geben im Vergleich zu anderen bestrahlten Brennelementen über längere Zeiträume  
 7 größere Wärmemengen ab:<sup>48</sup>

#### 8 Wärmeleistung bestrahlter Brennelemente nach Abklingzeiten

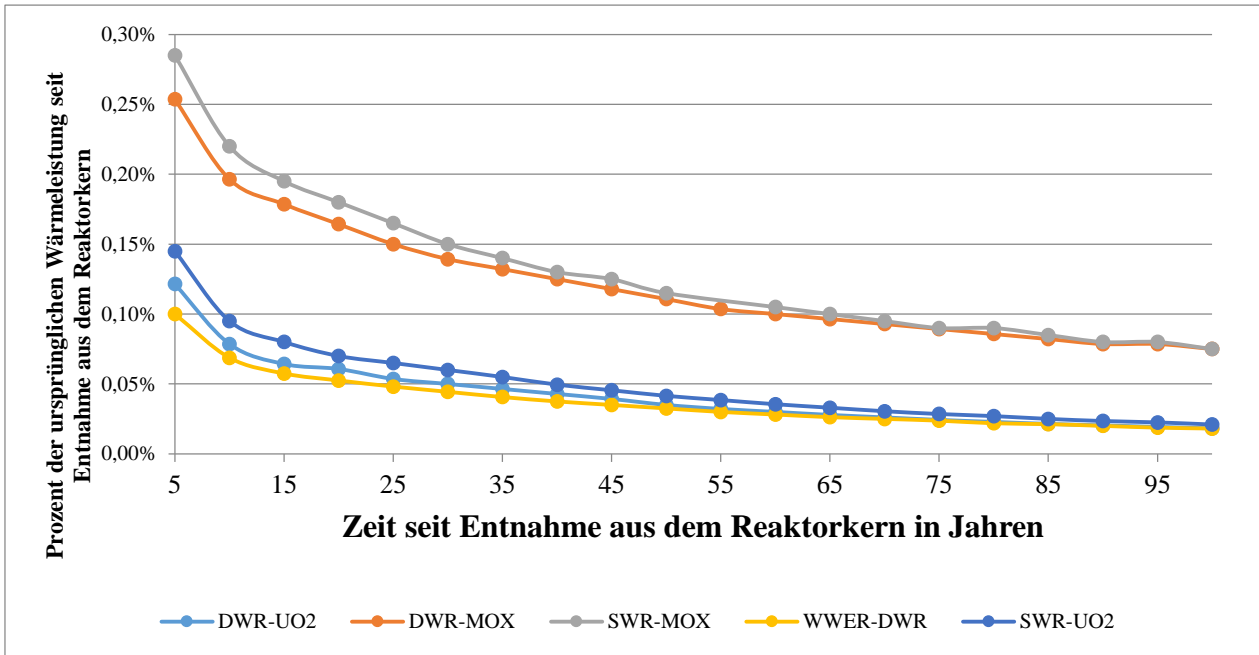


9

<sup>47</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 14.

<sup>48</sup> Tabelle nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Auskunft an die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe vom 2. Februar 2016. S. 15.

## 1 Prozentuale Abnahme der Wärmeleistung nach Brennelementtyp und Abklingzeit



2

3 Einen Überblick über die erwartete Verteilung von Brennelementtypen auf Altersklassen und damit  
4 über deren Abklingzeiten gibt folgende Tabelle:

5

### 6 Erwartete Anzahl verschiedener Brennelemente in Altersklassen im Jahr 2050

7

Brennelementtyp	Zahl der Brennelemente je Altersklasse im Jahr 2050 (Gesamteinhalt an Kernbrennstoff in Tonnen)						
	25-29 Jahre	30-34 Jahre	35-39 Jahre	40-44 Jahre	45-49 Jahre	50-54 Jahre	55-59 Jahre
Druckwasserreaktor- Uranoxid	1.220 (635 t)	1.580 (820 t)	2.150 (1.120 t)	3.200 (1.680 t)	2.550 (1.300 t)	1.600 (800 t)	150 (60 t)
Druckwasserreaktor Mischoxid	60 (30 t)	110 (60 t)	160 (85 t)	700 (360 t)	450 (210 t)	50 (20 t)	
Siedewasserreaktor- Uranoxid	780 (135 t)	1.730 (295)	2.190 (370)	5.450 (950)	3.550 (610)	450 (75 t)	200 (30 t)
Siedewasserreaktor- Mischoxid	110 (20 t)		340 (60 t)	350 (60 t)	450 (80 t)		
WWER- Druckwasserreaktor							5.050 (580 t)
<b>Summen</b>	<b>2.170 (820 t)</b>	<b>3.420 (1.175 t)</b>	<b>4.840 (1.635 t)</b>	<b>9.700 (3.050 t)</b>	<b>7.000 (2.200 t)</b>	<b>2.100 (895 t)</b>	<b>5.400 (670 t)</b>

8

9 Der Wärmeeintrag in ein Endlager lässt sich zudem begrenzen durch angemessene Abklingzeiten, die  
10 die unterschiedlichen Wärmeleistungen der Brennelementtypen einbeziehen. Die Verteilung der  
11 Brennelemente und Abfälle aus der Wiederaufarbeitung auf die verschiedenen Altersklassen würde bei  
12 einer Inbetriebnahme eines Endlagers im Jahr 2050 angesichts der notwendigen Einlagerungszeit eine  
13 durchschnittliche Abklingzeit zwischen 50 und 60 Jahren ermöglichen. Die Wirkungen des  
14 Wärmeeintrags auf das umgebende Gestein werden auch maßgeblich von der Konditionierung der hoch  
15 radioaktiven Abfallstoffe und der gewählten Gesamtgröße und Gesamtfläche des Endlagerraumes  
16 bestimmt.